

Presseinfo:

Mag.art. Lioba-Angela Buttinger

„FremdKörper“ heißt die neue Kollektion von der freischaffenden Künstlerin Lioba-Angela Buttinger, welche sich mit Ihren **Objekten** an der Schnittstelle zwischen angewandter und bildender Kunst im Bereich der zeitgenössischen Schmuckkunst positioniert. An der Akademie der bildenden Künste Wien in der Medailleur- und Kleinplastikklassse und einer Lehre als Gold- und Silberschmiedin ausgebildet, erforscht sie in ihren Arbeiten unterschiedlichste Materialien, welche in präziser handwerklicher Ausführung, jedoch mit einem spielerischen Zugang in künstlerische Konzepte übersetzt werden. Organische Formen, welche die archaische Verbindung zu der Natur reflektieren, werden mit Fundstücken aus dem urbanen Raum in Relation gestellt. Der Mensch als Individuum bildet das Zentrum der künstlerischen Auseinandersetzung, von dem aus sich das Material und die Form ableiten und von der Künstlerin in diversen Medien Gestalt annehmen. Das Zusammensetzen unterschiedlicher Komponenten resultiert in spannungsreichen Verbindungen, was auch in den Kunstwerken selbst reflektiert wird. Mit der neuen Kollektion „FremdKörper“ untersucht Lioba Angela Buttinger diese Interaktion. Die Arbeiten thematisieren den Versuch des Fremden sich an die jeweilige Umwelt - in diesem Sinne Körper - zu integrieren ohne die Eigenständigkeit aufzugeben. Trotz der teilweise organischen Formensprache der Schmuckobjekte wird von der Künstlerin keine vollständige Symbiose zwischen dem Objekt und dem Körper angestrebt. Im Gegenteil: Die vollkommene Vereinigung wird bewusst abgewendet und die Schnittstelle zwischen dem Körper und dem Fremdkörper beibehalten und demonstriert. Die Individualität und Autonomie des Einzelnen bleibt trotz des intimen Kontakts zwischen Körper und Objekt in ihren Arbeiten stets bewahrt.

Die Spannung zwischen dem Fremdkörper und dem Körper wird von Lioba Angela Buttinger vor allem in der Materialkombination aber auch Oberflächenbearbeitung zum Oszillieren gebracht. Die Trennlinie zwischen Beiden wird durch die Aneinanderfügung von teilweise polarisierenden Elementen sowie den Einsatz ungewöhnlicher Fundstücke betont. Das Serienprodukt, der Alltagsgegenstand und das Objekt aus der Natur begegnen einander. Durch gezielte Bearbeitung fügt Lioba Angela Buttinger dem maschinellen Serienprodukt das Spezifische und Individuelle ein. Das Einzelne wird aus der Masse herausgehoben und erhält einen selbstständigen Charakter, eine eigene Formgebung, andere Bedeutung und neuen Zusammenhang. Das maschinelle Serienprodukt wird durch die künstlerische Intervention zu einem Fremdkörper im doppelten Sinn. Es verhält sich fremd zu der vertrauten Umwelt und bekannten Funktion und bezeichnet ebenfalls einen Fremdkörper in der Institution der traditionellen Schmuckkunst sowie zum tragenden Körper selbst.

Lioba Angela Buttinger inspiziert in ihrer neuen Kollektion das Verhältnis des Fremden zu dessen Umgebung – die kontinuierliche Wechselwirkung dazwischen. So verhält sich jedes Glied der Masse als Fremdkörper zu den anderen Gliedern sowie auch zu dem Gesamtkörper, was die Künstlerin durch den vermehrten Einsatz von Massenprodukten in Ihren Schmuckobjekten betont. Das Fremde wird durch seine Sperrigkeit, Gewicht oder Oberflächenbearbeitung hervorgehoben. Die Wahrnehmung des Fremdkörpers am Körper spürbar gemacht. Die Berührung des

Fremdkörpers und Körpers als Schnittstelle wird betont. Der Fremdkörper soll als solches sichtbar und erfahrbar werden. Dem derzeitigen Trend der vollkommenen Symbiose und Konzept der nahtlosen Anpassung des Fremdkörpers mit dem Körper (Vgl. Kleidung wie eine zweite Haut etc.) wird mit diesen Schmuckobjekten bewusst entgegengearbeitet. Auch die eigene Position des Künstlers als Fremdkörper zu dem Gesellschaftskörper, was eine Reflektion von außen überhaupt erst ermöglicht, wird von Lioba Angela Buttinger thematisiert. Die neue Kollektion kann somit als eine Art Hymne auf das Fremde und der Würdigung und Hervorkehrung von dessen Besonderheit, Individualität und vor allem Eigenständigkeit verstanden werden.

© Mag.a phil. Valerie Angelina Kummer
www.labart.at